

# Transformation lässt sich gestalten

**INTERVIEW** *Digitalisierung und ökologische Transformation schreiten ungehemmt voran. Wie betriebliche Interessenvertretungen neue Wege in punkto Kommunikation gehen und warum die massiven Veränderungsprozesse eine Reform des Betriebsverfassungsgesetzes unumgänglich machen, erfahrt ihr in diesen Interviews.*

FRAGEN DER REDAKTION

## DARUM GEHT ES

1. Mit hohem Tempo verändern sich die Betriebe und auch die Arbeit der Betriebsräte.
2. Neue Wege in der Interessenvertretungsarbeit müssen im Zuge der Digitalisierung beschritten werden.
3. Den komplexen Veränderungen kann nur durch neue Kompetenzen bei allen Beteiligten begegnet werden.

**Daniela Falkenhorst,**  
Betriebsrätin bei der  
Deutsche Telekom  
Technik GmbH

**B**etriebliche Interessenvertretungen stehen aktuell und künftig vor großen Herausforderungen – sowohl was die Themen der Interessenvertretungsarbeit als auch die eigene Organisation der Arbeit innerhalb der Gremien betrifft. Mit der Coronapandemie wurde die Digitalisierung beschleunigt, neue Arbeitsformen etabliert und größere Teile der Arbeit mobil erbracht. Gleichzeitig steht eine Transformation an, die den ökologischen Herausforderungen



gerecht wird. Damit wird sich die Arbeitswelt radikal, im dramatisch zunehmenden Tempo verändern. Betriebsräte können diesen Prozess aktiv begleiten, beeinflussen und dazu beitragen, die anstehenden Veränderungen im Interesse der Beschäftigten zu gestalten. Arbeit und Leben NRW wird im Oktober zu diesen Themen eine Fachtagung veranstalten, bei der Betriebsräte und Gewerkschaften ihre Ansätze zur Gestaltung zur Diskussion stellen. Wir sprachen mit Daniela Falkenhorst darüber, welche neuen Wege die Interessenvertretung geht und mit Kerstin Mai über ihre betrieblichen Erfahrungen und Notwendigkeiten mit Blick auf die Veränderungen in der Branche.

### Neue Wege in der Interessenvertretung

**Mit der Corona Pandemie haben sich sehr rasch die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten verändert. Was lange von der Seite der Arbeitgeber abgelehnt wurde, war plötzlich über Nacht möglich. Wie hab ihr als Betriebsrat darauf reagiert und eure Arbeit gestaltet?**

Die geänderten Arbeitsbedingungen haben für die Beschäftigten aber auch für uns als Betriebsräte alles auf den Kopf gestellt. Von jetzt auf gleich musste das, was eigentlich als langer Prozess erwartet wurde, umgesetzt werden. Unser Vorteil war, dass wir uns als Betriebsrat bereits auf den digitalen Weg gemacht hatten. Wir nutzen bereits Plattformen zur digitalen Zusammenarbeit wie z.B. OneNote, SharePoint sowie einen Workflow für Betriebsrats-

vorlagen. So konnten wir nach einem kurzen Gefühl der Handlungsunfähigkeit schnell reagieren. Sitzungen, Ausschussarbeit, Besprechungen wurden alle in Web-Ex durchgeführt. Das war am Anfang etwas holprig. Nachdem wir uns aber auf Spielregeln geeinigt hatten, funktionierte auch das einwandfrei. Zudem bildeten wir den Ausschuss «Agile Arbeitsformen und Mitbestimmung». Er setzt sich mit den neuen Arbeitsformen und agilen Frameworks auseinander und erprobt die Einsatzmöglichkeiten in der Betriebsratsarbeit. Auch wenn wir uns schnell in die neue Situation eingefunden haben, eine Webex mit eingeschalteter Kamera die Sitzungssituation gut simuliert und wir auch weiter an der Zukunft Betriebsratsarbeit arbeiten – es geht doch nichts über eine emotionale Diskussion mit allen Sinnen.

**Eine besondere Herausforderung besteht darin die Beschäftigten zu erreichen und neue Kommunikationsstrukturen aufzubauen. Wie sind dazu eure Ansätze und Erfahrungen?**

Die wichtigen Dinge, wovon Betriebsratsarbeit lebt, nämlich das Gespräch an der Kaffeemaschine, der Pausenspaziergang mit den Kollegen, der Flurfunk, Kantinengespräche, all das war in Corona nicht mehr möglich. Zu Hause kann man die Stimmung in der Belegschaft nicht wahrnehmen. Für uns war es daher wichtig, den Kontakt zu den Kolleg:innen nicht zu verlieren. Das haben wir über z. B. über vermehrte Teilnahme an Teamrunden versucht, aufzufangen. Von vielen Beschäftigten wurde unser persönlicher Anruf «Wollte nur mal hören, wie es dir so geht» als sehr positiv wahrgenommen. Wenn man pro Tag eine:n Kolleg:in angerufen hat, dann hat man in den 2 Jahren Pandemie schon einige Gespräche geführt und Kontakt gehalten.

Wir als Betriebsräte sind aktiv, gestalten mit und entwickeln eigene Ansätze. Viele Aufgaben und Tätigkeiten sind aber für die Beschäftigten nicht sichtbar. Deshalb ist eine zeitnahe Öffentlichkeitsarbeit grundsätzlich wichtig. In Zeiten von Corona hat dies aber noch mehr an Bedeutung gewonnen. Bei der Wahl der Kommunikationskanäle haben wir die Kultur in unserem Betrieb berücksichtigt und uns daraufhin entschieden, alle angebotenen Kanäle zu nutzen. So erreichen wir adressatengerecht den Großteil der Belegschaft. Dazu sind wir

auch neue Wege gegangen. Wir haben Filme gedreht, mit SimpleShow Erklärvideos gemacht und Interviews geführt, die Kolleg:innen mit einer Bilderserie hinter die Kulissen der Betriebsversammlung im Streaming-Format schauen lassen... Ziel war und ist, so transparent wie möglich zu sein, die Beschäftigten teilhaben zu lassen. Aktuell laufen gerade Filmaufnahmen mit den einzelnen Betriebsratsmitgliedern – Warum bist du Betriebsrat geworden? Was hast du dir vorgenommen? Wir wollten das Betriebsratsmitglied, aber auch den Menschen, der dahintersteht, vorstellen.

**Die Betriebsratswahlen fanden unter neuen Bedingungen statt, wie habt ihr auf die Situation reagiert und wie zufrieden seid ihr mit dem Ergebnis?**

Das war eine spannende Zeit. Aufgrund der Corona-Situation hat unser Wahlvorstand für alle Briefwahl angeordnet. Etwas, was unserem Betrieb, total fremd war. Natürlich gab es die, die aus persönlichen Gründen Briefwahl beantragt hatten oder die Kolleg:innen in Elternzeit. Aber in diesem Ausmaß war das ein kleines Abenteuer für uns. Betriebsratswahlen

**»Wir haben Filme gedreht, mit SimpleShow Erklärvideos gemacht und Interviews geführt.«**

DANIELA FALKENHORST

bedeutete immer Kontakt, Gespräche, Werbegeschenke, Waffeln backen, nochmal durch die Büros gehen – kurzum es hat einfach Spaß gemacht. Das alles war jetzt nicht möglich. Die schwarzen Bretter, einst vollgepackt mit Plakaten und Wahlausschreiben, wurden auf einmal nutzlos. Der Wahlvorstand hat sich daher eine Intranetseite eingerichtet, dass er informieren